

eines, Herr General Fischer. Die Versammelten erhoben sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen.

Im Jahre 1951 nahm die Sportfischerei einen sprunghaften Aufstieg. Es wurden 1050 Fischereilizenzen (einschließlich der Mitglieder-Lizenzen) ausgegeben. Diese große Zahl von Fischern wurde über Ziel und Zweck des Vereines weitgehend informiert und davon in Kenntnis gesetzt, daß sich der Verein in erster Linie folgende Aufgaben gestellt hat:

1. Pflege der Gewässer Oberösterreichs, Förderung der natürlichen und künstlichen Fischzucht, Unterstützung der Behörden bei der Überwachung und Handhabung des Fischereiwesens.

Um sich die Mittel zur Erfüllung dieser Aufgaben zu beschaffen, gibt der Verein die Sportfischer-Angel-Lizenzen aus. Die Lizenzen werden soweit wie möglich im Preise niedrig gehalten, was dadurch möglich ist, daß die Mitglieder des Ausschusses ihre Stellen ehrenamtlich bekleiden und manche Herren Hunderte Stunden Vereinsarbeit leisten. Besonderer Dank gebührt auch allen Gönnern, die durch kostenlose Sachleistungen die Interessen des Landes-Fischereivereines gefördert haben.

Der Verein konnte durch Kauf und Pacht seinen Wasserbestand erfreulich vermehren. Es wurden alle Mitglieder gebeten, bei der Überwachung der Fischwässer des Vereines mitzuhelfen und vor allem auf sportgerechte Fischerei, Einhaltung der Fischtage, Schonzeiten usw. besonderes Augenmerk zu legen.

Zur Fischereiausstellung im oberösterreichischen Landesmuseum*), welche 1951 veranstaltet wurde, hat der Verein für dreißig Großaquarien vierzig heimische Fischarten zur Verfügung gestellt, verschiedenes Schaumaterial dem Museum überlassen und die Ausstellung mit 500 S subventioniert.

Besonders interessant war der Bericht über den Fang von Laichhuchen. Der Verein stellt auf Grund des Fischereiratsbeschlusses den sogenannten „Hucheninspektor“ und überwacht den Fang und die Vornahme des Ablaichens der gefangenen Huchen. In der Traun wurden zwölf Laichhuchen im Gewicht von 7 bis 10 kg gefangen und vom Fischmeister des

Vereines ausgelaiht. Es wurden 22.000 Hucheneier gewonnen und in den Vereinsbruthäusern in Neuhofen und Mühlau, in der Fischzuchtanstalt Kreuzstein und bei Dittmayer, Vorchdorf, aufgelegt. Somit kann heuer nach langer Zeit wieder eine große Zahl Junghuchen in den Vereinswässern ausgesetzt werden.

Eine beachtenswerte Leistung des Vereines sind seine Fischzuchtanstalten Neuhofen und Mühlau. Das Zuchtergebnis im Jahre 1951 war folgendes: 126.000 Bachforellenbrütlinge, 62.000 Regenbogenforellenbrütlinge, 12.000 einjährige Bachforellen, 9.600 einjährige Regenbogenforellen, 492 Bachforellen-Mutterfische; 30.800 einjährige Karpfen, 221 kg Speisekarpfen; 400 einjährige Huchen; 100 einjährige Bachsaiblinge. Der Verein ist durch seine Fischzuchtanstalten in der Lage, die Vereinswässer vorzüglich zu besetzen.

Der geschäftsführende Obmann und der alte, bewährte Vereinsausschuß — er ist im Vorjahre einstimmig auf drei Jahre gewählt worden — haben sehr viel Freizeit geopfert, um all die Sitzungen, Revierverhandlungen, Wasserrechtsverhandlungen, Pachtverhandlungen und Vorgesprächen bei Behörden zu erledigen.

Zum Ausklang wurden wie alljährlich Lichtbilder und Schmalfilme vorgeführt.

In gemütlichem Beisammensein blieb ein Großteil der Mitglieder noch nach Schluß der Versammlung und erfahrene, alte Fischer gaben ihre Erlebnisse zum besten.

So hat sich die im Landes-Fischereivereine Oberösterreich bestehende vorbildliche Gemeinschaft zwischen Vereinsleitung und Mitgliedern, die sich sehr zum Wohle der Fischzucht und zur Förderung der Kameradschaft der Fischer auswirkt, auch diesmal wieder bewiesen.

Wir lesen in der Zeitschrift . . .

„Schweizerische Fischerei-Zeitung“ ab Heft 3/52 in Fortsetzungen unter dem Titel „Forellen unter sich“ von H. LORENZ den Versuch, die Bachforelle in ihrer von der unsrigen so verschiedenen Umwelt als Subjekt begreifen zu lernen, indem wir aus den Lebensäußerungen auf ihre Innenwelt schließen, sie also „forellensinnig“ zu deuten bemüht sind.

„Der Fischer“ (5/52), daß zwecks verstärkter Hege vom V. Ö. A. F. V. alle Lizenznehmer zur Einhaltung verbandsseitig beschlossener verschärfter Schonbe-

*) Siehe auch den Bericht im Heft 3/1952 (S. 57—60) von A. Kloiber „Unser heimisches Süßwasser als Lebensraum“ (Anm. der Redaktion.)

dingungen in Niederösterreich und Wien aufgefördert werden.

„Die Fischwaid“ (H. 4/52) Ratsschläge eines alten Praktikers (W. KLIMKEIT) „Zum Grundangeln“;

—, daß der Turnierplatz den Angler auch am Wasser erfolgreich mache (A. J. SCHULTZ, Oslo).

„Schweizer Sportfischer“ (5/52) eine beherzigenswerte Feststellung: „Die Sportfischer und die Berufsfischer haben die gleichen Ziele und Interessen. Daher sind im Kanton Bern die Sport- und die Berufsfischer im Bernischkantonalen Fischereiverband zusammengeschlossen. Es wäre verfehlt, die Sportfischer gegen die Berufsfischer ausspielen zu wollen oder umgekehrt.“

„Fischen und Angeln“ (5/52), daß die Fischwirtschaftsgenossenschaft Brandenburg-Westhavelland in größerem Ausmaße die Anwendung von selbstfangenden Geräten nach dem Muster von großen Heringreusen plant;

—, daß die letzte Tagung der „Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Fischwirtschaftsgenossenschaften und Anglerorganisationen der Deutschen Demokratischen Republik“ in Berlin im Zeichen des Gewässerschutzes stand.

„Allgemeine Fischerei Zeitung“ (H. 8/52): „Wir dürfen nicht nur entwässern, sondern wir müssen gleichzeitig darauf bedacht sein, Wasser zurückzuhalten. . . . Millionen und aber Millionen, die zunächst für die Entwässerung ausgegeben wurden, werden künftige Generationen für die Zurückhaltung des Wassers aufwenden müssen . . .“ (HOFMANN). — Das Schicksal von Propheten ist bekannt!

„Schweizerische Fischerei-Zeitung“ (5/52), daß die Burgunderblutalge (*Oscillatoria rubescens*) auch im Vierwaldstättersee in fortschreitender Entwicklung ist, der nur begegnet werden kann, wenn keine weiteren Abwässer dem See zugeführt werden. Schon heute wird die Netzfischerei durch diese Blaualge zeitweise behindert (A. BIRRER).

—, daß der Schweiz. Berufsfischerverband dagegen Verwahrung eingelegt hat, daß importierte Süßwasserfische als einheimische Ware verkauft werden;

— von guten Erfolgen, die Fischzubereitungs- (Filetier-) und Kochkurse auf den lokalen Absatz hatten;

— (6/52): „Eine erfreuliche Sache sind die Ferienkarten, welche für immer mehr Gewässer erhältlich sind und die viel zur Belebung des Fremdenverkehrs beitra-

gen.“ — Ähnlich erfreulich wäre die Einführung des Bundesfischereischeines für Österreich.

„FAO Fisheries Bulletin“ (v. 4, Nr. 5), daß die US (einschließlich Alaska) im Jahre 1950 424.100 Tonnen Fischkonserven erzeugt und damit ihre Produktion von 1938, die nur 302.791 Tonnen betrug, erheblich gesteigert haben.

„Der Fischereiwirt“ (4/52), daß sich der wissenschaftliche Ausschuß des Deutschen Fischerei-Verbandes mit einer möglichen Angleichung der Mindestmaße der Länder sowie einer Vereinheitlichung der Vorschriftentexte befaßt;

—, daß sich ein Gemisch von zwei Teilen Futterhefe und einem Teil Milz zur Fütterung von Regenbogenforellenbrut als günstig erwiesen hat, während von entsalzener Heringsrögen abgeraten wird.

—, daß am 31. Jänner 1952 106 Millionen Kubikmeter Wasserreserve in den zwölf Sauerland-Talsperren (Ruhrgebiet) der Wasserversorgung fehlten;

— die Feststellung, daß schlechter Geschmack der Teichforellen meistens von einer Wasservergallung verursacht wird und durch mehrere Tage dauernde Hälterung in fließendem Frischwasser gänzlich beseitigt werden kann (E. TACK);

— „Untersuchungen über die Befruchtung bei Maränen“ von R. GEISLER, der fand, daß eine Mischung von Fruchtwasser mit Seewasser etwa 1 : 1 eine langanhaltende Aktivierung der Spermien bewirkt und so eine bestmögliche Befruchtung verspricht.

„Fischereiwelt“ (4/52), daß im Jahre 1951 rund 125.000 Tonnen Fangmenge von der Deutschen Seefischerei zu Futterzwecken (Fischmehl usw.) abgegeben worden ist (W. KÖRNER);

— von amerikanischen Untersuchungen, die zeigen, welche Steigerung des Fischverbrauchs durch die Entwicklung des Lufttransportdienstes möglich wäre, wenn dadurch Fische in einem größeren Gebiet frisch zur Verfügung ständen. In den USA bestehen bereits 65 Luftverbindungen, die von 8 Hauptfischplätzen ausgehen.

Berichtigung. Im Heft 5/1952, S. 115, linke Spalte, ist in der ersten Zeile der Fußnote „Prof. Steinmann“ zu berichtigen in „Prof. Steinböck“. Wir bitten das Versehen gütigst zu entschuldigen.

Im Heft 2/1952, S. 47, 1. Spalte, 11. Zeile von unten, lies „Nelwek“ statt „Newelk“

Ausgegeben am 25. Juni 1952.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Wir lesen in der Zeitschrift... 143-144](#)